

Für Große gemacht – von Kindern Wie rezipieren

Beitrag zum Medienpädagogischen Preis 1997 der FSF und GMK

Carina Huber

„Nachrichten braucht man, sonst läuft man ’rum wie ein blindes Huhn.“

So die Antwort von Lucilla, 12 Jahre, auf die Frage, warum Nachrichten wichtig sind (vgl. Böhme-Dürr 1993). Auch Kinder wollen wissen, was in der Welt passiert. Informationsprogramme werden aber in der Regel für Erwachsene produziert. Sie sind für Kinder schwer verständlich und zudem – oder gerade deshalb – uninteressant. Dennoch sehen viele Kinder aus unterschiedlichen Gründen Nachrichten. Wie aber verarbeiten Kinder Nachrichteninhalte? Ziehen sie aus Nachrichten überhaupt einen Informationsgewinn? Und welche Faktoren beeinflussen das kindliche Nachrichtenverständnis, das als Voraussetzung für die Wissenserweiterung durch Nachrichten angesehen werden muß und somit einen wesentlichen Faktor für die politische Sozialisation von Kindern und Jugendlichen darstellt?

In den 70er Jahren wurde international verstärkt zum Thema Fernsehnachrichten geforscht. Ergebnis war, daß der Informationsgewinn aus Fernsehnachrichten als eher gering einzustufen sei.¹ Diese für die Praxis ernüchternde Erkenntnis führte zu vermehrten Untersuchungen darüber, welche Faktoren das Verständnis der einzelnen Meldungen erschweren bzw. erleichtern.

Drei Faktorengruppen lassen sich unterscheiden:

1. Gestaltungsmerkmale, vor allem die Bebilderung von Nachrichten. Angesichts der zahlreichen konkurrierenden Sender, ihrer unterschiedlichen Programm- und damit auch Nachrichtenformen ist von besonderem Interesse, inwieweit unterschiedliche Aufmachungen von Nachrichten auch Differenzen bei der Nachrichtenrezeption nach sich ziehen.

2. Rezipientenmerkmale wie z. B. Bildung, Nutzungsmotivation, Alter oder Geschlecht.

3. Merkmale der Beziehung zwischen Rezipient und Meldungsinhalt, womit vor allem die subjektive Betroffenheit des einzelnen Zuschauers gemeint ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die verschiedenen Einflußfaktoren miteinander interagieren können.

Fernsehnachrichten bleiben an der Oberfläche

„Was wir in unserer Demokratie als Meinungsvielfalt sehen, ist häufig nichts anderes als ein zusammenhangloses Informationsüberangebot, das uns orientierungslos macht, da uns die Hintergründe fehlen. Im Fernsehen können wir eine Entwicklung zur ‚aktuellen Berichterstattung‘ erkennen, die keinen Platz für langfristig erarbeitete Hintergrunddokumentation läßt.“

(Wickert 1995, S. 172)

Dieses Zitat stammt nicht etwa aus der Feder eines medienkritischen Theoretikers, sondern von Ulrich Wickert, dem Anchorman der ARD-Nachrichtensendung *Tagesthemen*. Die Kritik, die seit Jahrzehnten an der Fernsehberichterstattung laut wird, ist vielfältig. Fehlende Hintergrundinformation ist ein Vorwurf, der sich in Studien zur Nachrichtenrezeption immer wieder findet. Olle Findahl und Brigitta Höjer fanden bereits 1975 in einer Langzeitstudie zum Nachrichtenverständnis heraus, daß Zuschauer konkrete Details, z.B. wo ein Ereignis stattfand und wer daran beteiligt war, sehr leicht behalten, sich aber an abstraktere oder komplexere Bezüge kaum erinnern (vgl. Findahl/Höjer 1979).

Die Forderung nach Hintergrundinformation ist insbesondere für die politische Sozialisation von Kindern wichtig, die ganz am Anfang des Erwerbs politischen Wissens stehen.

¹ Vgl. die Literaturübersicht in: **Robinson, John & Lewis, Mark (Hg.):** *The main source. Learning from television news.* Beverly Hills 1986.

gesehen Kinder Fernsehnachrichten?



Allerdings, so könnte man einwenden, ist es kaum möglich, in einer 15–20minütigen Nachrichtensendung einerseits einen umfassenden Überblick über das aktuelle Geschehen zu geben und andererseits ausführliche Hintergrundinformationen zu liefern. Bei aller Kritik darf nicht vergessen werden, daß Fernsehnachrichten im Vergleich zu anderen politischen Informationsformen eine Übersichtsfunktion erfüllen sollen. Die Kernfrage lautet demnach: Wie können Nachrichtenmacher dem Wunsch nach umfassender Berichterstattung nachkommen und gleichzeitig eine optimale Verständnisleistung bei oft hoch komplexen Themen gewährleisten?

Ein weiterer Vorwurf an die Fernsehnachrichtenpraxis ist die Diskrepanz zwischen Sprecher und Rezipienten. „Will der Sprecher verstanden werden, muß er seine Sprechweise dem Kenntnisstand dessen anpassen, den er anspricht“ (Findahl/Höjer 1979, S. 19). Eine annähernd gleiche Kommunikationsebene zwischen Machern und Rezipienten ist jedoch nach Meinung der Kritiker meist nicht vorhanden. Das Hauptmanko der Nachrichten ist ein zu hohes Niveau von seiten der Macher, die über sehr spezielle Voraussetzungen sowie ein sehr hohes Maß an Welt- und Textkenntnis verfügen. Ständige Wechselbäder von Sprach- und Stilformen, hohe Sprechgeschwindigkeit,

viele Fremdwörter und ein unpersönlicher Stil der Texte tragen außerdem dazu bei, daß für viele Menschen eine Art unsichtbare Barriere zwischen den Geschehnissen auf dem Bildschirm und ihnen selbst als Zuschauer entsteht. Selbst höher Gebildete sind bei der Nachrichtenrezeption oft überfordert, nicht zu reden von Bevölkerungsteilen mit geringem Bildungsniveau oder gar von Kindern.

Hauptnachrichtensendung auf RTL, moderiert von Peter Kloeppele und Ulrike von der Groeben.

Auch Kinder sehen Fernsehnachrichten

Die Auffassung, Kinder interessierten sich nicht für Nachrichten, war lange Zeit vorherrschend in der Medienforschung. Das Fernsehen galt für Kinder als reines Unterhaltungsmedium. Dementsprechend war bis zu Beginn der 70er Jahre die Nachrichtennutzung von Kindern kaum Gegenstand der Forschung. Heute weiß man, daß auch Kinder Nachrichtenkonsumenten sind. Dem Fernsehen als „Leitmedium“ nicht nur der Erwachsenen, sondern auch der Kinder – mehr als die Hälfte der Medienzeit ist für 6- bis 13jährige Fernsehzeit – kommt auch hier eine besondere Bedeutung zu (vgl. *Psychologie heute* 1996). Insgesamt korreliert die Nachrichtennutzung der Kinder bis zum 12. Lebensjahr besonders hoch mit der Fernsehnutzung. Eine bewußte Nachrichtennutzung setzt erst mit höherem Alter ein.

Eine Auswertung der GfK-Daten vom 1. Februar bis 31. März 1996 ergab, daß täglich durchschnittlich 800.000 Kinder von 6–13 Jahren die abendlichen Hauptnachrichten verfolgen. Nachrichtensendungen werden von Kindern allerdings oft nicht bewußt eingeschaltet. Ähnlich wie bei Werbespots werden sie als eine Art Anhängsel der Unterhaltungssendungen mitkonsumiert. In einer Studie der ARD/ZDF-Medienkommission, die 1990 mit 3.600 Kindern in der Bundesrepublik durchgeführt wurde, gaben jedoch immerhin 13 % der Kinder an, gerne Informations- und Nachrichtensendungen zu sehen (zum Vergleich: 44 % nannten als Präferenz Actionprogramme und 40 % Unterhaltungs- und Showprogramme). Auch die Betrachtung der Spitzenwerte der kindlichen Fernsehzeit weist darauf hin, daß Kinder Nachrichtensendungen konsumieren. Die meisten Kinder sehen – ebenso wie die Erwachsenen – in der klassischen prime time fern: Mehr als zwei Millionen Kinder saßen 1993 täglich durchschnittlich zwischen 19 Uhr und 21 Uhr vor dem Fernseher, also zu einer Zeit, in der in den meisten Programmen auch Nachrichten gesendet werden (vgl. Klingler/Groebel 1994).

Wenngleich diese Zahlen mit der Einschränkung zu werten sind, daß Kinder Informationssendungen häufig nicht besonders aufmerksam oder bewußt verfolgen, so ist doch davon auszugehen, daß der regelmäßige Nachrichtenkonsum nicht ohne (Lern-)Wir-

kung auf die Kinder bleibt. Ungeachtet dessen, wie oft und unter welchen Umständen Kinder Nachrichten nutzen, das Fernsehen stellt für sie ein „Fenster zur Welt“ dar.

Bei Kindern ganz vorne: RTL aktuell

Die Auswertung der GfK-Daten zeigt: Die *RTL aktuell*-Nachrichten werden von Kindern zwischen 6 und 13 Jahren am häufigsten gesehen, gefolgt von der ARD *Tagesschau*. Platz 3 teilen sich ZDF *heute* und die *ProSieben Nachrichten*, mit deutlichem Abstand bildet SAT.1 das Schlußlicht. Im Vergleich zu den Einschaltzahlen der Nachrichtensendungen stellen sich die generellen Senderpräferenzen der Kinder wie folgt dar: ProSieben erreicht mit 17,9 % den höchsten Marktanteil bei den Kindern, gefolgt von RTL mit 16,1 %. SAT.1 hält 10,6 % Marktanteil, während die ARD mit 8,4 % und das ZDF mit 6,3 % zurückliegen (GfK-Fernsehforschung/Januar–Mai 1996). Die generellen Senderpräferenzen bieten demnach keine vollständige Erklärung für die Nachrichtennutzung.

Rangfolge der Sender- und Nachrichtennutzung von Kindern zwischen 6–13 Jahren

	Rang 1	Rang 2	Rang 3	Rang 4	Rang 5
generelle Senderpräferenz	ProSieben	RTL	SAT.1	ARD	ZDF
Informationssendungen allgemein	RTL	ARD	ZDF	SAT.1	ProSieben
Hauptnachrichtensendungen	RTL	ARD	ZDF/ProSieben		SAT.1

Betrachtet man die Auffälligkeiten einzelner Nutzungsdaten von Nachrichtensendungen innerhalb des Programmumfeldes, so lassen sich Rückschlüsse für die Nachrichtennutzung an den jeweiligen Tagen ziehen. So wurde die *Tagesschau* beispielsweise freitags von Kindern dann überdurchschnittlich häufig gesehen, wenn im Anschluß die Serie *Klinik unter Palmen* folgte. Nach Ablauf der Serie ging die Nutzung freitags um mehr als die Hälfte zurück. Ähnlich verhielt es sich bei den sonntäglichen *ProSieben Nachrichten* vor der Sendung *Notruf*. Besonders deutlich wird der Einfluß des Programmumfeldes bei dem Sender SAT.1. Die durchschnittliche Nutzung von 18:30 liegt bei täglich 80.000 Kindern. Lediglich an Sonntagen, wenn die Nachrichten in der Unterbrechung der bei Kindern sehr beliebten Show *Hamster TV* gesendet wurden, erreichten sie bis zu 300.000 Kinder.

Ähnlich verhält es sich mit Nachrichten vor oder in der Unterbrechung von beliebten Sportereignissen. So wurde zum Beispiel die *Tagesschau* in der Halbzeit eines Fußballänderspiels Ende März von 430.000 Kindern gesehen. Aber auch auffällig geringe Einschaltzahlen lassen sich teilweise durch das – unbeliebte – Programmumfeld erklären. Vor einer Sondersendung der ARD Lotterie *Die goldene 1* hatte die *Tagesschau* mit 80.000 Kindern deutlich weniger Zuschauer als an anderen Tagen.

Neben dem Programmumfeld sind die Präsentationsform oder die Themenauswahl mögliche Erklärungen dafür, warum manche Nachrichtentypen bevorzugt und andere abgelehnt werden.

Kindernachrichten versus „echte“ Nachrichten

Über Jahrzehnte hinweg wurde immer wieder der Versuch unternommen, Nachrichten kindgerecht aufzuarbeiten und Nachrichtensendungen für Kinder zu etablieren, in Europa erstmals 1969 vom dänischen Fernsehen. Die Nutzung der Hauptnachrichten durch Kinder liegt im Durchschnitt jedoch über der Nutzung von Kindernachrichten. Laut einer Pilotstudie von Böhme-Dürr aus dem Jahr 1993, die im wesentlichen aus Befragungen von Kindern im Zusammenhang mit der Vorführung der ARD-Nachrichtensendung *Junior Clip* bestand, trennen alle Kinder zwischen „echten“ Erwachsenenennachrichten und Kindernachrichten (vgl. Böhme-Dürr 1993).

Zwar wurde die Verständlichkeit der Kindernachrichten von den Kindern besser beurteilt als die der Hauptnachrichten, die Glaubwürdigkeit von Kindernachrichten wurde jedoch häufig in Frage gestellt. Vor allem dann, wenn Kindernachrichten von Kindermoderatoren präsentiert werden, sind sie für Kinder wenig akzeptabel. Die Notwendigkeit von Nachrichten als Orientierungs- und Informationsfaktor wird von Kindern durchaus anerkannt, wobei sich das Interesse an Nachrichtenthemen und die Kriterien dafür, was eine Nachricht ist und wie sie sein soll, an Aufbau und Präsentationsform der Erwachsenenennachrichten orientieren.

Dies legt folgende Schlußfolgerung nahe: Wenn Kinder schon Nachrichten ansehen, um sich über Themen zu informieren, d. h. sie nicht zufällig mitkonsumieren, dann ziehen sie „echte“ Erwachsenenennachrichten vor, da Kindernachrichten für sie weder Unterhaltungsfunktion besitzen noch als generell glaubwürdige Informationsquelle angesehen werden.

Was beeinflusst das Verstehen von Nachrichten?

Die bisherige Forschung bezieht sich größtenteils auf die Nachrichtenrezeption von Erwachsenen. Es darf jedoch davon ausgegangen werden, daß die ermittelten Variablen im wesentlichen auch für Kinder relevant sind oder zumindest auf ihre potentielle Einflußnahme auf die kindliche Rezeption überprüft werden müssen.

Eine Ursache dafür, daß Nachrichten oft sehr schlecht oder aber auch überdurchschnittlich gut behalten und verstanden werden, liegt in individuellen Unterschieden bei den Rezipienten. Für die folgenden Variablen stellte die Forschung einen Einfluß auf das Verstehen fest.

Geschlechtszugehörigkeit

Einige Untersuchungen bei Erwachsenen kamen zu dem Schluß, daß weibliche Versuchspersonen schlechtere Behaltensleistungen bei Nachrichten aufweisen als männliche.² Bei näherem Betrachten der Ergebnisse beschränken sich die Befunde auf politische Nachrichteninhalte. Bei Untersuchungen, die hauptsächlich Meldungen aus den Bereichen „human interest“ und „personal drama“ als Meldungstypen beinhalteten, schnitten Frauen und Männer gleich gut ab. Möglicherweise gibt es also Wechselwirkungen zwischen männler- bzw. frauenspezifischen Themen (Interessen) und den Verstehensleistungen.

Was den Einfluß der Variable ‚Geschlecht‘ bei Kindern anbelangt, fand Schmidbauer in bezug auf die ZDF-Kindernachrichtensendung *Logo* heraus, daß Jungen die allgemein-, wirtschafts-, kultur-, technik-, und umweltpolitischen Beiträge besser kennen und für verständlicher halten als Mädchen. Auf eine bessere Verständnisleistung bei Jungen läßt sich aus diesen Ergebnissen jedoch nicht schließen.

2

z. B.: Edwardson, Mickie; Grooms, Donald & Proudlove, Susanne (1981) sowie Findahl, Olle/Höjer, Brigitta (1979).

Bildung

Es besteht weitgehend Konsens in der Nachrichtenwirkungsforschung darüber, daß formal höher Gebildete allgemein bessere Erinnerungsleistungen aufweisen als formal niedriger Gebildete. Dies wird in erster Linie auf den größeren Wortschatz von höher Gebildeten (vor allem hinsichtlich Fremdwörtern) zurückgeführt sowie auf das Vorhandensein komplexer Denkstrukturen, die durch die anspruchsvollen Nachrichtensendungen zusätzlich gefördert werden. Bei Kindern, die weiterführende Schulen bzw. Hauptschulen besuchen, wurden gleichfalls deutliche Lerndifferenzen ausgemacht: Realschüler und Gymnasiasten lernten signifikant mehr aus Nachrichtensendungen als Hauptschüler. Karsten Renckstorf, der einen Behaltensvorsprung der höher Gebildeten nachwies, stellte allerdings bei der Aufschlüsselung in einzelne Themen fest, daß sich die insgesamt deutlich erkennbare Differenz zwischen den Erinnerungsleistungen (Abitur vs. Hauptschulabschluß) bei bestimmten Themen zum Teil erheblich zugunsten der Zuschauer mit Hauptschulabschluß verringert. So wurde zum Beispiel die Meldung über einen Gewerkschaftskongreß von Hauptschul-Absolventen sogar besser erinnert als von Personen mit Gymnasialabschluß. Themen hingegen, die geringere persönliche Bedeutung für die Rezipienten hatten („Zypern-Gespräche“, „Lage in Bangladesch“) wurden von Versuchspersonen mit Abitur besser erinnert (vgl. Renckstorf 1980).

Die Ergebnisse weisen darauf hin, daß es problematisch ist, Bildung als *Ursache* für die unterschiedlichen Behaltensleistungen anzusehen. Die Variable ‚Thema‘ hat offensichtlich einen erheblichen intervenierenden Einfluß.





Themeninteresse und subjektive Betroffenheit

Die Forschung zeigt, daß Meldungen besser behalten werden, wenn die Rezipienten persönliches Interesse an den Meldungsthemen haben. Das gilt ebenso für „human interest“-Meldungen verglichen mit politischen Themen. Der Grund dafür, daß sensationistische Meldungen über Unfälle und Katastrophen ebenso wie die sogenannten „human interest“-Meldungen besser behalten werden, liegt daran, daß „Aussagen in dramatisierter,

personalisierter oder ‚Story-Form‘ eine erheblich bessere Verstehbarkeit aufweisen als generelle Statements zu Objekten, die sich der persönlichen Betrachtung und Beobachtung entziehen“ (Bosshart 1976, S. 204). Im Gegensatz dazu stehen die sogenannten „hard news“, Meldungen aus Politik und Wirtschaft, welche sprachlich wesentlich komplexer sind und zudem eine gewisse Kenntnis über die Gesamtproblematik erfordern.

Helga Theunert hat die kindlichen Interessengebiete anhand von detaillierten persönlichen Befragungen kategorisiert und festgestellt, daß Kinder besonders an „Sensationen“ wie Verbrechen und Unglücken interessiert sind (vgl. Theunert/Schorb 1995). Ob das Themeninteresse auch einen Effekt auf das Verstehen hat, wurde jedoch nicht ermittelt.

Themenbereiche, die Kinder interessieren, sind nach Theunert/Schorb:

Nationales	14 %	
Internationales	19 %	
Privates	24 %	
Sensationelles	43 %	

Vorwissen

Ein Befund, der in vielen Studien reproduziert wurde, ist die entscheidende Bedeutung des Vorwissens für die Lernleistung der Rezipienten. Großes allgemein-politisches Vorwissen führt insgesamt zu besseren Lern- und Behaltensleistungen, allein weil allgemein-politische Themen in den Nachrichten überwiegen. Besonders jüngere Kinder besitzen jedoch in der Regel wenig politisches Vorwissen.

Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, daß Kinder aus Nachrichten grundsätzlich nichts lernen. Kinder verfügen über die ‚einmalige Fähigkeit‘, sich völlig neues Wissen anzueignen. Inwiefern jedoch gerade Nachrichten dazu geeignet sind, kindliches Wissen aufzubauen, ist aufgrund der ihnen inhärenten Verständnisschwierigkeiten fraglich. Sicher ist, daß Kinder erst ab einem gewissen Alter – und zwar ca. ab der 5. Schulklasse – Nutzen aus Nachrichten ziehen, d. h. politisches Wissen aus ihnen gewinnen. Denn außer dem Interesse am Thema muß etwas Vorwissen bereits vorhanden sein, damit Kinder die Nachrichteninhalte richtig ein- und zuordnen, d. h. ihr „Weltwissen“ erweitern können (vgl. Böhme-Dürr 1990).

Gespräche mit Eltern

Der Einfluß von Gesprächen und Diskussionen mit Eltern auf das Nachrichtenverständnis von Kindern scheint offensichtlich, wenn man bedenkt, daß Eltern ihren Kindern Zusammenhänge und Einzelheiten erklären können, die diese bei der unmittelbaren Nachrichtenrezeption nicht verstehen. Es gibt jedoch kaum Studien, die untersuchen, inwiefern klärende Gespräche mit Eltern zum Nachrichtenverständnis beitragen.

Nutzungsmotivation

Bei der Nutzungsmotivation wird unterschieden in *Informationsaufnahme*, *Entspannung* sowie *zufällige Nutzung*. Die Bedeutung des Faktors Nutzungsmotivation wird in der Regel als gering eingestuft. Wenn „alle Zuschauer, einschließlich der mehrheitlichen Zahl ohne eindeutige Motive, in die Analyse einbezogen werden, dann erklärt die Variable *Motivierung* nur 5 Prozent der Varianz der Erinnerungsleistung“ (Berry/Clifford/Gunter 1980, S. 689).

Kinder gehören in noch größerem Maße zu den Zufallssehern als Erwachsene. Ob und inwiefern ein Zusammenhang zwischen kindlichen Nutzungsmotiven und Lernleistungen vorliegt, ist noch zu untersuchen.

Beliebtheit von Nachrichten

Die Beliebtheit von Nachrichten wurde als wichtiger Faktor für die Lernleistung von Kindern erkannt. Im allgemeinen mögen Kinder Nachrichten wenig. Dies stimmt mit den Befunden überein, die Kinder im wesentlichen als Zufallsseher einstufen. Einige Autoren stellen dabei fest, daß die Lernleistung mit dem Grad der Beliebtheit einer Meldung ansteigt, wobei dieser Effekt unabhängig davon ist, ob die gleiche Meldung in einem Unterhaltungskontext oder als eine von mehreren Nachrichtenmeldungen präsentiert wird (vgl. Drew/Reeves 1980). Auch hier zeigt sich – ähnlich wie bei den Faktoren Nutzungsmotivation, Thema und Vorwissen –, daß selten von den Nachrichten als Programmtypus ausgegangen werden kann, sondern nach einzelnen Meldungstypen differenziert werden muß, um valide Aussagen zu treffen.

Aufmerksamkeit

Studien zur Nachrichtenwirkung gehen davon aus, daß Fernsehen nur dann Wissen über politische Themen vermittelt, wenn Kinder und Jugendliche die Themen aufmerksam verfolgen. Die Aufnahmeleistung von Kindern hängt stärker als bei Erwachsenen davon ab, wie sehr die Verbildlichungsart ihre Aufmerksamkeit fesselt, wobei eine direkte Beziehung zwischen Alter und Aufmerksamkeitszuwendung besteht. Die Aufmerksamkeit kleiner Kinder – bis ca. sieben Jahre – wird vorwiegend von der Auffälligkeit formaler Merkmale gesteuert. „Bis das Kind sich an die starken Effekte der Auffälligkeit einigermaßen gewöhnt hat, wird es im wesentlichen passiver Konsument von audiovisuellen Sensationen bleiben und die angebotenen Informationen nicht tiefergehend verarbeiten“ (Rice/Huston/Wright 1984, S. 30). Erst die Aufmerksamkeit älterer Kinder wird stärker von dem Informationsgehalt der Darstellungsformen bestimmt. Aufmerksamkeit ist also Voraussetzung dafür, daß komplexere Sendungsinhalte verstanden werden. Es ist anzunehmen, daß Kinder Nachrich-

teninhalte, die sie als schwer verständlich wahrnehmen, weniger beachten als solche, die sie mittels ihrer kognitiven Fähigkeiten verstehen können.

Darstellungsform

Die Wirkung der Bebilderung auf das Verstehen von Nachrichten ist von mehreren sich gegenseitig beeinflussenden Faktoren abhängig. Einige Autoren stellten fest, daß ein gleichbleibendes visuelles Format eher negativen Einfluß auf die Aufnahmeleistung hat, während Darstellungskontraste positive Effekte aufweisen (vgl. z. B. Katz/Adoni/Parness 1977; Brosius 1990). Wenn in einer Sendung Filmmeldungen und Sprechermeldungen abwechseln, werden die bebilderten Meldungen besser behalten. Durchgängige Bebilderung hebt den positiven Effekt wieder auf. In den gemischten Sendeformen hingegen werden auch die Sprechermeldungen besser behalten. Von einer Variation der Präsentationsformen profitieren demnach in erster Linie Filmmeldungen, in zweiter Linie aber auch die Sprechermeldungen.

Eine Ursache für die besseren Behaltensleistungen bei bebilderten Meldungen könnte laut Katz, Adoni und Parness auch in der Länge der Meldungen liegen. Bebilderte Meldungen sind im Durchschnitt wesentlich länger als reine Sprechermeldungen und beanspruchen somit mehr Aufmerksamkeit. Ähnlich wie Katz et al. konstatierte auch Brosius eine positive Wirkung von bebilderten Meldungen auf die Behaltensleistung, nicht jedoch auf die Verständnisleistung. Er stellte fest, daß die Themen der Meldungen zwar besser erinnert wurden, wenn sie bebildert waren, das Wissen bezüglich einzelner Inhaltsaspekte durch die Bebilderung jedoch nicht verbessert wurde.

Eine Erklärung hierfür sieht Brosius in der subjektiven Bedeutung, die bebilderten Meldungen beigemessen wird. Rezipienten beurteilen demnach Nachrichten mit Bildern spontan als wichtiger. Sie erinnern sich eher an das Thema, ohne jedoch Inhalt und Struktur besser zu speichern. Das heißt, Bilder selbst besitzen möglicherweise keinen Einfluß auf die weitergehende Verstehensleistung, sondern steuern lediglich die Aufmerksamkeit der Rezipienten.

Experimentelle Studie zur kindlichen Nachrichtenrezeption

Um die Bedeutung verschiedener Einflußfaktoren auf das Nachrichtenverständnis von Kindern zu ermitteln, wurden 120 Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 Jahren getestet. Die Wahl der Testpersonen fiel bewußt auf Kinder dieser Altersgruppe, die in einer entscheidenden Entwicklungsphase stehen: Sie besitzen bereits ausgeprägte kognitive Fähigkeiten, wie z. B. abstraktes Denken, unterscheiden sich jedoch noch stark von den Denkprozessen der Erwachsenen.

Das Verstehen wurde anhand von Fragen nach zentralen Meldungsinhalten gemessen, die auch Ursachen und Konsequenzen von Ereignissen zu erfassen suchten.

Die Studie ermittelte die Wirkung der Faktoren *Geschlechtszugehörigkeit, Nutzung von Fernsehnachrichten, Nachrichtennutzung in anderen Medien, Einschätzung von Fernsehnachrichten, Interesse an Nachrichtenthemen, Nutzungsmotivation, Gespräche über Nachrichten und nachrichtenspezifisches Vorwissen*. Diese Variablen wurden in einem ersten Fragebogen mit Multiple-Choice-Fragen erfaßt.

Davon ausgehend, daß die gleichen Meldungsthemen in verschiedenen Nachrichtensendungen unterschiedlich präsentiert werden, sollte zudem untersucht werden, ob die Präsentationsform gleicher Meldungsthemen in den fünf Hauptnachrichtensendungen von ARD, ProSieben, RTL, SAT.1 und ZDF einen Einfluß auf das Verstehen der einzelnen Meldungen ausübt. Nach dem ersten Fragebogen bekam jeweils eine Schulklasse eine Nachrichtensendung eines der fünf Sender vorgeführt. Im Anschluß an die Vorführung wurde

Nun ein paar allgemeine Fragen zu Nachrichtenthemen

Bitte bei jeder Frage immer nur eine Antwort ankreuzen.

1. Wie heißt die größte deutsche Fluggesellschaft?

TUI Lufthansa Hapag Lloyd German Airway

2. Was passiert bei einem Streik?

Menschen hören aus Protest auf zu arbeiten
Ein Land erklärt einem anderen Land den Krieg
Die Bundesregierung erlast ein neues Gesetz
Ein Betrieb muß wegen fehlender Aufträge schließen

3. Was ist BSE?

Ein Gesetz zur Erhöhung der Einkommensteuer
Der Bund Sowjetischer Einwanderer
Eine Bauchseuche, die möglicherweise eine tödliche Krankheit auslöst
Ein Friedensabkommen zwischen Israel und Palästina

4. Aus welchem Land stammt Nelson Mandela?

aus Südafrika
aus Norwegen
aus Amerika
aus Israel

5. Wodurch wurde die Mafia bekampt?

durch das Entfohen von Kindern reicher Eltern
durch das Ausrauben von Banken
durch das Stehlen kostbarer Kunstobjekte aus Museen
durch das Erpressen von Schutzgeldern von Geschäftsleuten

6. Vor welchem Fleisch wurde zuletzt gewarnt?

vor Strauenfleisch aus Australien
vor Rindfleisch aus England
vor Hühnerfleisch aus Portugal
vor Schweinefleisch aus England

7. Aus welchem Land kommt die Mafia?

aus Spanien aus Deutschland aus Ungarn aus Italien

8. Was ist die Hauptstadt von Spanien?

Rom Barcelona Madrid Lissabon

9. Was ist die EU?

Der Zusammenschluß 16 europäischer Staaten
Ein neuer Eurostaat
Die europäische U-Boot-Flotte
Eine Untersuchungskommission für Asylbewerber

10. Was macht eine Gewerkschaft?

Sie kummt sich um die Interessen der Arbeiter und Angestellten
Sie regelt die Geschäfte- und Ladenhufnungszeiten
Sie bereitet die Bundestagswahlen vor
Sie vereinigt alle Werkzeugbetriebe Deutschlands

11. Warum steckt England zur Zeit in einer Krise?

Lady Di und Prince Charles lassen sich scheiden
England darf kein Rindfleisch mehr in andere Länder einführen
Die Thames wurde durch ein Otanerungsdock verengt
Die Arbeitslosenrate ist so hoch wie nie zuvor

Platzhaltername: _____

Nun ein paar Fragen zu der Nachrichtensendung, die du eben gesehen hast

1. Kreuze bitte alle die Themen der Nachrichtensendung an, an die du dich erinnern kannst.

<input type="checkbox"/> Wahlen in Israel	<input type="checkbox"/> Lithenseblenz
<input type="checkbox"/> John Major trifft Helmut Kohl	<input type="checkbox"/> Atomrücktransport
<input type="checkbox"/> Wiederaufbau in Bosnien	<input type="checkbox"/> Streit um brit. Rindfleisch
<input type="checkbox"/> Flugzeugunglück in Brasilien	<input type="checkbox"/> Mafiaboss gefaßt
<input type="checkbox"/> Olympische Spiele in Atlanta	<input type="checkbox"/> Gesundheitsreform
<input type="checkbox"/> Bombenexplosion in Neu Delhi	<input type="checkbox"/> 11-jähriges Kind entführt
<input type="checkbox"/> Drogenandal in Kolumbien	<input type="checkbox"/> Bürgerkrieg in Westafrika
<input type="checkbox"/> Prozeß gegen Polizisten	<input type="checkbox"/> Busunglück in Antalya
<input type="checkbox"/> Mandela besucht Deutschland	<input type="checkbox"/> Bundeswehrmodernisierungen

2. Wie schätzt du die Nachrichtensendung ein, die du eben gesehen hast? Bitte gib der Nachrichtensendung für jede Eigenschaft eine Schätzwerte von 1 bis 3. (1= sehr gut, 3= mangelhaft)

<input type="checkbox"/> verständliche Sprache	<input type="checkbox"/> wichtige Neuigkeiten
<input type="checkbox"/> spannende Bilder	<input type="checkbox"/> glaubhafte Berichte
<input type="checkbox"/> interessante Themen	<input type="checkbox"/> Themen einfach aufgebaut
<input type="checkbox"/> gründliche Berichte	<input type="checkbox"/> richtige Länge der Sendung

3. Wie beurteilst du den/die Sprecher/in der Nachrichtensendung? Bitte gib auch hier wieder Noten von 1 bis 3.

<input type="checkbox"/> sympathisch	<input type="checkbox"/> glaubhaft
<input type="checkbox"/> hat gut erzählt	<input type="checkbox"/> interessant
<input type="checkbox"/> verständlich	

ASB

4. Jetzt wollen wir etwas genauer auf die einzelnen Beiträge eingehen.

Bitte beantworte folgende Fragen, soweit du sie aus den Beiträgen beantworten kannst.

Kreuze bitte immer nur ein Kästchen bei jeder Frage an. Wenn du dich an keine Antwort erinnern kannst, kreuzt du kein Kästchen an.

Beitrag BSE-ROUSE

1. Warum ist die britische Regierung so aufgeregkt?

weil sie Angst hat, die nächsten Wahlen zu verlieren
 weil andere Länder engl. Rindfleisch zu Unrecht schlecht machen
 weil kein engl. Rindfleisch mehr aus England ausgeführt werden darf
 weil die Deutschen sich überall einmischen

2. Was wird unter anderem aus Rinderknochen hergestellt?

Gelatine, z.B. für Gummibärchen
 Milchpulver, z.B. für Schokolade
 Seltenerstoff, z.B. für Rasierrasen
 Hefewerzen, z.B. für Bier

3. Welche Folgen hat der Rinderwahnsinn für England?

viele Flochtständer machen Bankrott
 Boykottierung will Regierung abwählen
 Aufstand der englischen Landwirte
 Überklima Krankenzusatz mit BSE-Prävention

4. Womit droht der englische Premierminister John Major?

weiterhin Rindfleisch aus England auszuführen
 keine Produkte aus anderen Ländern mehr nach England einzuführen
 gemeinsame europäische Entscheidungen zu blockieren
 aus der Europäischen Union auszutreten

5. Was passiert, wenn die britische Regierung ihre Drohungen wahrmacht?

England darf wieder offiziell Rindfleisch in andere Länder einführen
 die Europäische Union gerät in eine schwere Krise
 die Drohungen der engl. Regierung haben keine Folgen für die Europ. Union
 es werden keine europäischen Touristen mehr nach England fahren

ASB

mittels eines zweiten Fragebogens zunächst das Verstehen erfaßt, was anhand gezielter Fragen nach Meldungsinhalten erfolgte. Neben konkreten Details wie Orts- und Personenangaben gehörten hierzu vor allem Fragen nach den Ursachen und Folgen eines Ereignisses. Aus einer authentischen Nachrichtensendung wurden exemplarisch die drei Meldungsthemen *BSE-Krise in der Europäischen Union*, *Warnstreiks der ÖTV* und *Festnahme eines Mafia-Bosses* ausgewählt.

Aufgrund der Annahme, daß der Gesamteindruck einer Sendung auch einen Einfluß auf das Verstehen ausübt, wurden auch die subjektive Beurteilung der Sendung sowie der Nachrichtensprecher als Einflußfaktoren überprüft. Dies geschah durch die Vergabe von Schulnoten für Dimensionen wie „spannende Bilder“, „verständliche Sprache“, „wichtige Neuigkeiten“ etc. Ähnlich wurde die Beurteilung der Nachrichtensprecher erfaßt.

Die Auswertung der Daten erfolgte durch multiple Regressionsanalysen, womit der direkte Effekt einer jeden unabhängigen Variable auf das Verstehen ermittelt werden kann, gleichzeitig aber die Interaktion aller unabhängigen Variablen berücksichtigt wird. Mit Hilfe von Pfadanalysen wurden die indirekten Effekte untersucht (z. B. hat häufige Nachrichtennutzung einen indirekten Effekt auf das Nachrichtenverstehen, da das Vorwissen erweitert wird).

Die Auswertung wurde differenziert nach der Verstehensleistung insgesamt und der Verstehensleistung bei den einzelnen Meldungen.

1. Welchen Beinamen hat der Mafiaboss Giovanni Brusca, der von der Polizei gefasst wurde?

der Monster

der Grausame

der Schlichter

der Totschläger

2. Wo wurde der Mafiaboss festgenommen?

In seinem Haus in Sud-Stellen
an der Grenze zu Ungarn
bei seinem Bruder in Neapel
in seiner Wohnung in Nord-Italien

3. Welches Verbrechen wird Giovanni Brusca unter anderem vorgeworfen?

Drogenhandel mit kolumbianischen Komplizen
der Mord an dem Mafia-Jäger Falcone
die Entführung des italienischen Industriellen Tomio Pergole
Millionenraub in der italienischen Banca di Roma

4. Wie ging die Festnahme vorstatten?

Brusca wurde auf der Flucht im Auto gefasst
Brusca wurde von maskierten Polizisten niedergestreckt
Brusca ließ sich widerstandslos beim Fernsehen festnehmen
Brusca erschoss bei der Festnahme einen Polizisten

5. Womit muß nach der Verhaftung des Bosses gerechnet werden?

seine Familie wird sich mit Altrenten rächen
die Mafia wird einen neuen Boss bekommen
die Mafia wird langsam ausgelöscht
Brusca Komplizen werden ihren Boss zum Gelingen befehlen

448

Beitrag STREJK

1. In welchen Bereichen wurde gestreikt?

Busse u. Bahnen Flughafen Baustellen Universitäten

2. Warum haben die Beschäftigten gestreikt?

weil sie die Abschaffung der Sonn- und Feiertagsarbeit fordern
weil sie mehr Urlaub- und Weihnachtsgeld fordern
weil sie 4,5 % mehr Lohn fordern
weil sie die 37-Stunden-Woche fordern

3. Was ärgert die Streikenden besonders?

sie fühlen sich von der Regierung Kohl betrogen
sie können sich untereinander nicht auf eine Forderung einigen
sie leiden selbst darunter, daß Busse und Bahn nicht mehr fahren
sie wissen, daß ihre Forderungen aussichtslos sind

4. Welche Folgen hatten die Streiks?

viele Streikende wurden von ihren Chefs entlassen
Unternehmen konnten ihre Arbeitsaufträge nicht rechtzeitig erfüllen
in den Bäckereien gab es morgens keine Brötchen zu kaufen
Hunderte kamen morgens zu spät zur Arbeit bzw. zur Schule

5. Was passiert, wenn die Unternehmer nicht auf die Forderungen der Streiker eingehen?

der Staat wird die Unternehmer zur Ordnung rufen
die Streiker werden die Streiks aufgeben
die Streiks zur Wärmung werden zu großen Streiks ausgeweitet
die Verhandlungen werden auf unbestimmte Zeit verschoben

In jeder Nachrichtenansendung gibt es wichtige und unwichtige Themen.
Wie glaubst du warum die wichtigsten Themen? Gib den Themen der Sendung bitte
Noten in Bezug auf ihre Wichtigkeit. (1 = sehr wichtig, 6 = sehr unwichtig)

_____ Streiks

_____ Mafia-Boss

_____ BSE-Krise

Vielen Dank für deine Mitarbeit!



Ergebnisse und Diskussion

Die Untersuchung zeigt, daß Kinder im Alter von 12 Jahren nicht nur bereits regelmäßig Erwachsenenachrichten im Fernsehen verfolgen, sondern daß sie auch in der Lage sind, Nachrichtensendungen für Erwachsene in relativ hohem Maße zu verstehen.

Die große Verstehensleistung der Schüler, die sich auf durchschnittlich 58 % beläuft, muß allerdings vor dem Hintergrund der angewandten Meßmethode von Multiple-Choice-Fragen sowie der exemplarischen Auswahl von lediglich drei Meldungen gesehen werden.

Trotz dieser Einschränkungen konnten verschiedene Einflußfaktoren ermittelt werden, die für die kindliche Nachrichtenrezeption relevant sind.

Die wichtigsten Befunde

1. Der universellste Einflußfaktor ist das bereits vorhandene Vorwissen zu Nachrichtenthemen. Grundsätzlich gilt: Je mehr Vorwissen Kinder über Nachrichtenthemen besitzen, desto leichter fällt es ihnen, neue Informationen zu verstehen, das heißt in das vorhandene Wissen zu integrieren.

2. Häufige Nutzung von Fernsehnachrichten erleichtert das Verstehen der meisten Meldungen, da mit der regelmäßigen Nachrichtennutzung ein bestimmtes Schema für die Verarbeitung von Fernsehnachrichten aufgebaut wird. Die Vertrautheit mit typischen Meldungsstrukturen führt zu einer besseren Verstehensleistung bei Nachrichtenmeldungen. Gleichzeitig trägt die häufige Nachrichtennutzung zu einem größeren Vorwissen bei, was wiederum das Verstehen neuer Nachrichteninhalte erleichtert.

3. Gespräche mit Eltern über Nachrichtenthemen tragen offensichtlich zu einem schlechteren Nachrichtenverstehen bei. Möglicherweise verwirren Eltern ihre Kinder mit Erklärungen mehr, als daß sie zum Verständnis beitragen.

4. Die subjektiv wahrgenommene Wichtigkeit von Themen kann sowohl negativen als auch positiven Einfluß auf das Verstehen ausüben. Sind Kinder persönlich von einem Thema betroffen und erachten sie dieses deshalb als besonders wichtig, verstehen sie entsprechende Nachrichtenmeldungen besser, wie z. B. bei dem Thema *Streiks im öffentlichen Dienst*, von dem zur Zeit der Befragung auch viele Schulbusse betroffen waren. Beurteilen Kinder ein Thema aufgrund aufsehenerregender Bilder als besonders wichtig, verstehen sie es unter Umständen schlechter, weil sie ihre gesamte Aufmerksamkeit den Bildern widmen und wesentliche inhaltliche Informationen aus dem Text verlorengehen, so z. B. bei dem Thema *Mafia-Boss gefaßt*. In diesem Fall führen die Bilder zwar zu einer besseren persönlichen Beurteilung, gleichzeitig aber zu einem schlechteren Verstehen.

5. Die Geschlechtszugehörigkeit übt zwar in den meisten Fällen keinen direkten Einfluß auf das Verstehen von Nachrichten aus, wohl aber einen indirekten über das Vorwissen. Jungen besitzen signifikant mehr Vorwissen zu Nachrichtenthemen als Mädchen und verstehen diese deshalb auch etwas besser.

6. Die Nachrichtennutzung in Zeitung und Hörfunk besitzt zwar kaum direkten Einfluß auf das Verstehen von Fernsehnachrichten, trägt jedoch indirekt über die Erweiterung des Vorwissens zum besseren Verstehen bei. Kinder, die sich in allen Medien über Nachrichtenthemen informieren, besitzen größeres Nachrichtenwissen und verstehen Nachrichten besser.

7. Die Nutzungsmotivation, die allgemeine Einschätzung von Fernsehnachrichten und das Interesse an politischen Nachrichten üben keinen nennenswerten Einfluß auf das Verstehen aus. Unabhängig davon, ob Kinder Nachrichten aus Informationsgründen oder zufällig sehen, ob sie Fernsehnachrichten interessant oder langweilig finden, ob sie Interesse an politischen Nachrichten haben oder nicht, wird das Verstehen von Fernsehnachrichten dadurch kaum beeinflusst.

8. Unterschiede in der Darstellungsform der einzelnen Meldungen in den untersuchten Nachrichtensendungen besitzen ebenfalls keinen erkennbaren Einfluß auf ihr Verstehen. Hierzu ist einschränkend festzuhalten, daß die Präsentationsform der Meldungen meist mit ihrer Position innerhalb der Sendung und der Meldungslänge konfundiert war, wodurch sich potentielle Effekte möglicherweise aufgehoben haben. Außerdem waren bis auf eine Ausnahme alle Meldungen mit Filmberichten unterlegt, der Einfluß der Präsentationsform wird jedoch in erster Linie unterschiedlichen Wirkungen von Filmberichten versus Studiomedien zugeschrieben. Um entsprechende Einflüsse zu überprüfen, bedarf es künstlich konstruierter Nachrichtenmeldungen, die verschiedene Präsentationsformen explizit variieren.

Für die in dieser Untersuchung getesteten authentischen Nachrichten gilt: Unabhängig davon, welche der fünf Nachrichtensendungen die Kinder gesehen hatten, die unterschiedliche bildliche und inhaltliche Aufbereitung der Meldungen beeinflusste ihr Verstehen kaum.

9. Die subjektive Beurteilung der inhaltlichen und formalen Aspekte der gesamten Nachrichtensendung sowie die subjektive Beurtei-

Literatur:

Berry, Colin/Clifford, Brian/Gunter, Barry:

Nachrichtenpräsentation im Fernsehen. Faktoren, die die Erinnerungsleistung der Zuschauer beeinflussen.

In: *Media Perspektiven*, 10/1980, S. 688–694.

Berry, Colin/Clifford, Brian/Gunter, Barry:

Thema, Darstellung und Zuschauer. Zur Problematik der Nachrichtenforschung im Fernsehen. In: *Publizistik* 27/1982, S. 141–151.

Böhme-Dürr, Karin:

Fernsehkinder: dumm und unkreativ? In: Böhme-Dürr, K., Emig, J., Seel, N. (Hg.): *Wissensveränderung durch Medien. Theoretische Grundlagen und empirische Analysen.* München 1990, S. 217–235.

Böhme-Dürr, Karin:

Das kenn' ich schon aus den echten Nachrichten. In: *Television* 6/1993/1, S. 6–8.

Bosshart, Luis:

Untersuchungen zur Verstehbarkeit von Radio- und Fernsehsendungen. In: *Rundfunk und Fernsehen*, 24/1976/3, S. 197–209.

Brosius, Hans-Bernd:

Vermittlung von Information durch Fernsehnachrichten. Einfluß von Gestaltungsmerkmalen und Nachrichteninhalten. In: Böhme-Dürr, Karin/Emig, Jürgen/Seel, Norbert (Hg.): *Wissensveränderung durch Medien. Theoretische Grundlagen und empirische Analysen.* München 1990, S. 197–216.

Brosius, Hans-Bernd/

Berry, Colin:

Ein Drei-Faktoren-Modell der Wirkung von Fernsehnachrichten.

In: *Media Perspektiven*, 9/1990, S. 573–583.

Drew, Dan/Reeves, Byron:

Learning from a television news story. In: *Communication Research*, 7/1980/1, S. 121–135.

Edwardson, Micki/

Grooms, Donald/

Proudlove, Susanne:

Television news information gain from interesting video v. talking heads. In: *Journal of Broadcasting*, 25/1981/1, S. 15–24.

Findahl, Olle/

Höjer, Brigitta:

Nachrichtensendungen – wie werden sie verstanden? Ergebnisse aus einem langfristigen Untersuchungsprojekt. In: *Fernsehen und Bildung*, 13/1979, S. 7–20.

lung der Nachrichtensprecher/-innen durch die Kinder hat keinen wesentlichen Einfluß auf das Verstehen. Allerdings bestehen signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Sendern, die weitgehend mit den Einschaltzahlen der fünf Nachrichtensendungen übereinstimmen. *RTL aktuell*, die *ARD Tagesschau* sowie die *ProSieben Nachrichten* werden von den Kindern besser beurteilt als die *SAT.1 18:30 Nachrichten* und *ZDF heute*. Gleichzeitig werden die ARD- und RTL-Nachrichten von Kindern auch am häufigsten gesehen, SAT.1 wird in allen Eigenschaften am schlechtesten beurteilt und auch am wenigsten eingeschaltet. Bei der Beurteilung der Nachrichtensprecher fällt auf, daß hier die weiblichen Sprecher in den ARD und ProSieben Nachrichten durchgängig besser beurteilt werden als ihre männlichen Kollegen. Ob dies jedoch ursprünglich auf das Geschlecht zurückzuführen ist, kann an dieser Stelle nur vermutet werden.

Insgesamt ist festzustellen, daß die Verstehensleistung bei Fernsehnachrichten von mehreren Faktoren abhängig ist, die nicht auf alle Meldungsthemen gleich wirken. So führt z. B. häufige Fernsehnachrichtennutzung nicht zu einem besseren Verstehen der Streikmeldung, was offenbar auf die untypische Meldeungsstruktur mit vielen O-Tönen zurückzuführen ist – ein ‚Übungseffekt‘ gelangte hier nicht zur Wirkung. Da sich die Faktoren gegenseitig beeinflussen, ist es wichtig, mehrere Einflußfaktoren gleichzeitig zu testen. Ratsam ist zudem die Unterscheidung in direkte und indirekte Effekte, die nachvollziehbar macht, wie und warum einzelne Faktoren – z. B. im Falle der Nachrichtennutzung in Zeitung und Hörfunk – Einfluß auf das Verstehen ausüben. An der unterschiedlichen Einflußstärke der einzelnen Faktoren auf die drei Meldungen wird deutlich, daß empirische Untersuchungsergebnisse sehr stark von der Zusammensetzung der verwandten Nachrichtenmeldungen abhängen.

Vergleicht man die Befunde der vorliegenden Untersuchung mit den Ergebnissen aus der bisherigen Forschung, so stimmen diese teilweise überein.

Der zentrale Einflußfaktor ‚Vorwissen‘ ist für Kinder ebenso relevant wie für Erwachsene. Während jüngeren Kindern, die weniger auf vorhandenes Wissen zurückgreifen kön-

nen, das Verstehen schwer fällt, ziehen Kinder ab einem gewissen Alter durchaus Nutzen aus Nachrichten.

Neben dem Vorwissen spielt die wahrgenommene Wichtigkeit respektive die persönliche Betroffenheit auch bei Kindern eine wesentliche Rolle. Da es in den täglichen Nachrichten für Kinder allerdings sehr wenige Themen gibt, die sie für sich persönlich als wichtig einstufen dürften, wird dieser positive Einfluß eher selten zur Geltung kommen. Häufiger zu erwarten ist dagegen der negative Einfluß aufsehenerregender Bilder, wie er bei der Mafia-Meldung deutlich wurde. Vor allem bei der typischen Kriegsberichterstattung dürften Kinder von den einprägsamen Bildern so beeinflusst werden, daß ihnen relevante Inhalte aus dem Text verlorengehen, zumal die internationale Berichterstattung von Kriegsschauplätzen wesentlich komplexer ist, als es bei der Verbrechensmeldung in der Untersuchung der Fall war.

Ein Ergebnis, das mit der Literatur nicht konform ist, betrifft die Nachrichtennutzung von Kindern. Zum einen wurde entgegen den Befunden aus der – allerdings amerikanischen – Literatur keine höhere Nachrichtennutzung bei Jungen festgestellt. Statt dessen zeigte die Untersuchung einen signifikanten Einfluß der Nutzungshäufigkeit auf das Verstehen, der bei Erwachsenen entweder nicht untersucht wurde oder aber nicht nachgewiesen werden konnte (vgl. Brosius/Berry 1990).

Die Geschlechtszugehörigkeit, der gemeinhin ein Einfluß auf das Verstehen vor allem politischer Themen zugeschrieben wird, nahm bei Kindern im wesentlichen Einfluß über das Vorwissen, das bei Jungen ausgeprägter war als bei Mädchen. Ein größeres politisches Interesse, das einige Studien bei Männern festgestellt haben und das häufig als Ursache für geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Nachrichtenrezeption gewertet wird, besteht bei den 12jährigen Jungen dieser Untersuchung nicht.

Schlußfolgerungen für die journalistische Praxis abzuleiten, erscheint wenig erfolgversprechend. Denn Produzenten von Fernsehnachrichten werden ihre Gestaltung kaum nach wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Verbesserung der Verstehensleistung richten und sich noch weniger an der Maximierung der Verstehensleistung von Kindern orientieren,

Kindernachrichten werden von jungen Zuschauern jedoch kaum beachtet und noch weniger ernstgenommen. Was bleibt, ist eine Anregung für die pädagogische Praxis: Es ist durchaus sinnvoll, Kindern nicht nur den richtigen Umgang mit Neuen Medien nahezubringen, sondern sie gerade auch im Umgang mit ‚vertrauten‘ Medien wie dem Fernsehen zu schulen. Aufgabe der Pädagogik ist es, Kindern geeignete Lernhilfen für die Rezeption von Nachrichten anzubieten. Das richtige Verständnis von Fernsehnachrichten kann einen wertvollen Beitrag zur politischen Sozialisation von Kindern liefern und dabei helfen, politische Zusammenhänge und Probleme besser zu verstehen.

Carina Huber ist Publizistin und hat an der Ausschreibung zum Medienpädagogischen Preis 1997 teilgenommen. Sie ist seit 1997 Redakteurin in der ZDF Event-Redaktion.



Tagesschau-Sprecher
Jens Riewa

Katz, Elihu/Adoni, Hanna/Parness, Pnina:

Remembering the news: what pictures add to recall.
In: Journalism Quarterly, 54/1977, S. 231–239.

Klingler, Walter/Groebel, Jo:

Kinder und Medien 1990.
Eine Studie der ARD/ZDF-Medienkommission unter Mitarbeit von Imme Horn und Karen Schönenberg. Schriftenreihe Media Perspektiven, Baden Baden 1994.

Renckstorf, Karsten:

Erinnerung von Nachrichtensendungen im Fernsehen. Konturen des aktiven Publikums.

In: Media Perspektiven, 4/1980, S. 246–253.

Rice, Mabel/Huston, Aletha/Wright, John:

Fernsehspezifische Formen und ihr Einfluß auf Aufmerksamkeit, Verständnis und Sozialverhalten der Kinder.

In: Manfred Meyer (Hg.): *Wie verstehen Kinder Fernsehprogramme? Forschungsergebnisse zur Wirkung formaler Gestaltungselemente des Fernsehens.* München 1984, S. 17–40.

Robinson, John/Levis, Mark (Hg.):

The main source. Learning from television news.
Beverly Hills 1986.

Schmidbauer, Michael:

Kein Abladeplatz für Sensationen. In: *Television* 6/1993/1, S. 9–17.

Psychologie heute:

Mit vier Monaten fangen sie an. Kinder als Fernsehzuschauer.
3/1996, S. 57.

Theunert, Helga/Schorb, Bernd:

Mordsbilder: Kinder und Fernsehinformation. Eine Untersuchung zum Umgang von Kindern mit realen Gewaltdarstellungen in Nachrichten und Reality-TV.
Berlin 1995.

Wickert, Ulrich:

Freiheit, die ich fürchte. Der Staat entmachtete seine Bürger.

München, erweiterte Taschenbuchauflage 1995.